

Michèle Kottelat
 Letzistrasse 15c, 6300 Zug
 info@michelekottelat.ch

Zug, den 23. November 2015

Frau Karin Hägi
 Präsidentin GGR Zug
 Stadtkanzlei, Zug



Parlamentarischer Vorstoss GGR
Eingang : 23. NOVEMBER 2015
Bekanntgabe im GGR : 15. DEZ. 2015

Interpellation

Kunststoffsammlung - Kunststoffrecycling

Die Schweiz ist weltweit als Recycling-Weltmeisterin bekannt. Nicht nur in der Industrie, auch in den Privathaushalten, wird Abfall sorgfältig sortiert und wenn möglich wiederverwertet. Neu eingeführt haben in letzter Zeit zahlreiche Gemeinden den sog. **Sammelsack** für Kunststoffabfälle, die in der Schweiz rezykliert werden können.

Für uns Stadtzugerinnen und Stadtzuger ist das Sammeln von Plastikverpackungen nichts Neues. Seit Jahren können wir unsere Kunststoffabfälle in den Ökihof bringen. Die Stadt Zug hat mit ihrer Kunststoffsammlung eine Pionierrolle inne gehabt. Sie hat ihre Bewohnerinnen und Bewohner in vorbildlicher Weise dazu animiert, Wertstoffe mit Recyclingpotential der Wiederverwertung zu übergeben. Ein Angebot, das auch zahlreiche aussergemeindliche und ausserkantonale recyclingwillige Personen angenommen haben.

Doch ausgerechnet jetzt, wo in vielen Gemeinden der Schweiz mit dem **Sammelsack** die Sammlung von Plastikabfällen eingeführt wird, wo sogar Verbundkartons wie Tetrakpack neu gesammelt werden können, beabsichtigt die Stadt Zug eine Kehrtwendung. Während die moderne Konsumgesellschaft sich weltweit auf den Weg der Kreislaufwirtschaft begibt, damit wertvolle Ressourcen wiederverwertet werden und weniger CO₂ erzeugt wird, knickt die Stadt Zug ein. Unter dem Diktat der ZEBA macht sie einen Schritt zurück in die Vergangenheit. Ab 2016 sollen im Ökihof der Stadt Zug nur noch PET-Flaschen und Behälter aus PE angenommen und rezykliert werden. Die restlichen wertvollen Plastikabfälle werden verbrannt und vernichtet. Diese Entscheidung, stösst bei vielen umweltbewussten Zugerinnen und Zuger auf grosses Unverständnis.



Ich bitte den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

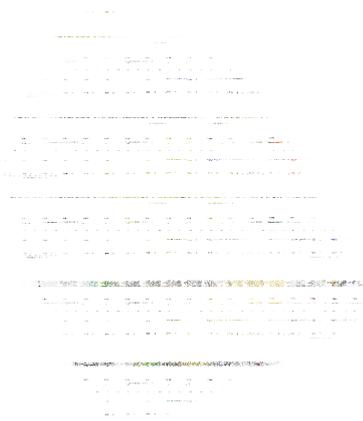
1. Die recyclingwilligen Zugerinnen und Zuger haben jahrelang ihre Plastikabfälle gewissenhaft separat gesammelt. Ist es nicht äusserst fragwürdig und pädagogisch falsch, diese gute Gewohnheit einfach über Bord werfen zu müssen?
2. Besteht nicht ein Widerspruch zwischen den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft und dem Verzicht wertvolle Rohstoffe aus Erdölprodukten der Wiederverwertung zu entziehen und zu verbrennen?
3. Kennt der Stadtrat das System **Sammelsack** (www.sammelsack.ch)?
4. Wenn ja, hat der Stadtrat sich damit auseinandergesetzt und eine Einführung geprüft?
5. Ist dem Stadtrat bekannt, dass im **Sammelsack** auch Tetrapacks und Verpackungen aus Verbundmaterialien gesammelt werden können?
6. Ist der Stadtrat bereit, sich der ZEBA zu widersetzen und den **Sammelsack** einzuführen?

Mit bestem Dank für die Beantwortung!

Michèle Kottelat

Beilage

PDF Faktenblatt Gemeinden



Kunststoffabfälle **trennen** statt verbrennen

Die Wiederverwertung von Kunststoffen aus Haushalten

- spart der Schweiz bis zu **694'000 Tonnen CO₂ pro Jahr** ein
- ist **attraktiv** für die **Bevölkerung** und die einheimische **Industrie**
- ist Stand der **Technik** und liefert die **ökoeffizienteste Verwertung**
- ist Teil eines nachhaltigen und **zukunftsgerichteten Stoffkreislaufes**
- nutzt vollumfänglich die **Graue Energie** und schont wertvolle **Ressourcen**
- ist mit **Sammelsack** für die Konsumenten denkbar **einfach** und **transparent**
- reduziert die **Umweltbelastung** gegenüber Kehrrechtverbrennung **um 40 bis 80%**



„Neben dem Verkehr ist die Abfallwirtschaft der einzige Industriesektor der Schweiz, in dem sich die Treibhausgasemissionen gegenüber dem Kyoto-Protokoll gesetzten Bezugsjahr 1990 von 3.10 auf 3.69 Mio. Tonnen CO₂eq erhöht haben. Hauptverantwortlich hierfür war die Abfallverbrennung.“
Bundesamt für Umwelt BAFU

„97 Prozent der Wissenschaftler erkennen an, dass sich unser Planet erwärmt und wir Menschen dafür mitverantwortlich sind. Die Frage ist doch, ob wir den Mut haben zu handeln, bevor es zu spät ist.“

US-Präsident Barack Obama

„Im Ergebnis zielt green plastics auf positive Wirkungen in drei Dimensionen ab. Es sind natürliche Ressourcen auf der Input- und der Output-Seite zu schonen, es sollen bei den beteiligten Akteuren positive wirtschaftliche Affekte, z.B. in Gestalt von Kosteneinsparungen, erzielt werden und es gilt darüber hinaus, positive soziale Wirkungen über die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen zu entfachen. Dies erfordert beachtliche Kraftanstrengungen, welche aber der Schweizer Bevölkerung insgesamt auch langfristig viel Potential versprechen. Unterstützen Sie diese Initiative und die jetzt anstehende Ausarbeitung eines Detailkonzepts.“

Prof. Dr. Wolfgang Stölzle
Lehrstuhl für Logistikmanagement der Universität St.Gallen, Wissenschaftliche Begleitung zum Grobkonzept "Green Plastics - nachhaltige Kunststoffproduktion in der Schweiz"

„Wenn Europa auf echte Kreisläufe zurückgehen würde, könnten einer Studie von McKinsey zufolge pro Jahr 600 Milliarden Euro gespart werden.“

Prof. Dr. Michael Braungart
Gründer und Leiter der EPEA Internationale Umweltforschung GmbH

„Recycling ist eine effiziente Art, die Verschwendung von Rohstoffen einzudämmen und zu den Ressourcen unseres Planeten Sorge zu tragen.“

Bertrand Piccard
Wissenschaftler und Abenteurer



Kunststoff-Recycling – attraktiv für Bevölkerung und Gemeinde!

Auszug des Informationsblattes der **STADT SOLOTHURN**

Vorgehen

- ✓ Sammelsack erwerben an allen Poststellen (Gemeindeverwaltung, Werkhof, Markfilialen, Volg, Bäckerei, Dorfladen)
 - ✓ Kunststoffe aus Haushalten vom Kehrriech trennen
 - ✓ gefüllter Sammelsack im bereitstehenden Container (am Werkhof, Entsorgungsplatz) abgeben
- Öffnungszeiten: Mo - Fr 7.30 - 11.30 Uhr, 14 - 16.30 Uhr, Sa 1 x monatlich (siehe Entsorgungsblatt)

Welche Kunststoffe?

- 
- ✓ sämtliche Kunststoffe aus Haushalten
 - ✓ Folien jeglicher Art: Tragetaschen, Kassensäckli, Zeitschriften- und Schrumpfolien von Getränken, Verpackungsfolien
 - ✓ alle Plastikflaschen: Getränke, Öl, Essig, Shampoo, Putzmittel, Weichspüler
 - ✓ Tiefziehschalen: Eier- und Guetzli-Verpackungen, Fleischschalen
 - ✓ Eimer, Blumentöpfe, Kübel, Joghurtbecher
 - ✓ Lebensmittelverpackungen für Aufschnitt, Käse usw.
 - ✓ Getränkeverbundkartons (Tetrapak)

Welche Kunststoffe gehören weiterhin in den Kehrriechsack?

- ✓ Spielzeuge, Gartenschläuche oder ähnliches
- ✓ stark verschmutzte Verpackungen von Grillwaren, Verpackungen mit Restinhalten

Was geschieht mit dem Sammelgut?

- ✓ reine Kunststoffsorten werden auf moderner Sortieranlage getrennt
- ✓ 60% des Sammelsackes (reine Kunststoffsorten) wird wiederverwertet
- ✓ Herstellung von preiswerten und nachgefragten Regranulaten (wiederverwerteter Altkunststoff)
- ✓ restliche Mischkunststoffe und Sortierreste gehen in die thermische Nutzung (Kehrriechverbrennung, Zementwerk)

Wofür Kunststoffe aus Haushalten sammeln?

- ✓ 1 Kilogramm wiederverwerteter Kunststoff spart bis zu 3 Liter Rohöl
- ✓ nur gerade 10% der anfallenden Kunststoffabfälle in der Schweiz werden wiederverwertet
- ✓ 780'000 Tonnen Kunststoff pro Jahr werden heute noch in der Kehrriechverbrennung entsorgt
- ✓ das Mengenpotential in der Schweiz für Haushaltskunststoffe ist rund 5-mal grösser als bei den PET-Flaschen
- ✓ wiederverwerteter Kunststoff benötigt 50% weniger Energie als Neukunststoff

Wir setzen uns konkret für ein **nachhaltiges und ökoeffizientes Recycling von Kunststoffabfällen** aus Haushalten ein

- .. unserer **Umwelt** zuliebe
- .. weil die **Akzeptanz der Bevölkerung** gross ist und ein **bürgerorientiertes und verursachergerechtes** Angebot geschaffen wird
- .. weil mit dem Kunststoff-Recycling ein **nachhaltiger und funktionierender Stoffkreislauf** geschlossen wird
- .. zur **Stärkung einheimischer Unternehmen**
- .. weil wir **Verantwortung** übernehmen
- .. weil uns das Recycling-Modell "**Kunststoff-Sammelsack**" **überzeugt** hat

Unsere Sichtweise und Überzeugung

- Die Abfallwirtschaft entwickelt sich unter ökologischen und ökonomischen Einflüssen von einer reinen **Abfall- zu einer Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft** bzw. von einer **Wegwerf- zur Recyclinggesellschaft**.
- Die zukünftigen Anforderungen an eine moderne Kreislaufwirtschaft sind nur mit gemeinsamem, kooperativem Zusammenwirken **kommunaler und privater Entsorgungswirtschaft** zu bewältigen.
- Mit der Wiederverwertung (stoffliches Recycling) der Kunststoffabfälle werden unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten **vermarktungsfähige und hochwertige Sekundärrohstoffe wie Regranulate** und Ersatzbrennstoffe hergestellt. Es besteht eine erhöhte Nachfrage der Industrie und Gewerbe für diese Sekundärrohstoffe.
- Gemäss der allgemein bekannten Abfallhierarchie und des Grundsatzes unserer Abfallwirtschaft „vermeiden – verwerten – entsorgen“ sind mehrere und parallele ökoeffiziente Verwertungswege möglich. Die Wiederverwertung (stoffliches Recycling) ist die **höchste Verwertungsart und ermöglicht die bestmögliche Ausbeute an Erhalt von gebundener Energie (Graue Energie) und Material**. Die Kehrichtverbrennung selbst mit hohem Energienutzungsgrad stellt immer eine Materialvernichtung dar und erzeugt schädliche Treibhausgase.
- Die in der Schweiz in den Stoffkreislauf und in das Recycling getätigten Investitionen eröffnen auch im Ausland ökonomische und ökologische Chancen. Standards und Rahmenbedingungen für die **Kreislaufwirtschaft** sowohl in der Entsorgung als auch in der Verwertung für die Schweiz müssen noch umgesetzt werden. Um Abfall als Rohstoff ökoeffizient zu nutzen, ist ein Stoffstrommanagement notwendig.
- Auch volkswirtschaftlich macht die Wiederverwertung von Kunststoffabfällen für die Schweiz Sinn. Nebst der Einsparung von wertvollen Primärrohstoffen (Erdöl, Erdgas, Kohle) zeigt bereits eine einfache **Kosten-Nutzen-Analyse**, dass die Wiederverwertung hinsichtlich **CO₂-Reduktion die wirtschaftlichste und ökoeffizienteste Lösung** zum Klimaschutz darstellt. Kunststoffabfälle werden heute aus Frankreich, Österreich und Deutschland in grossen Mengen importiert, obwohl dieser Rohstoff in der Schweiz vorhanden ist.
- Mit einem Recyclingbeitrag der Konsumenten für jeden Sammelsack und der Rückvergütung aus dem Verkaufserlös des Regranulates lässt sich eine **gesicherte und verursachergerechte Finanzierungslösung** für die Kunststoffsammlung (Bring- und/oder Holprinzip) aufbauen. Gemeinden und Städte schaffen durch die Kunststoffsammlung **Mehrwerte** und bieten damit ein **kostenneutrales, bürgerorientiertes Angebot** an. Die Sammlung von Kunststoffabfällen aus Haushalten ist eine ideale Ergänzung zur bestehenden Hohlkörpersammlung des Detailhandels. Beide Sammelangebote ergänzen sich auf ideale Weise und sind widerspruchsfrei und parallel möglich.

Gut zu wissen:

- ✓ Weltweit werden jährlich rund 300 Millionen Tonnen Kunststoffe produziert. In der Schweiz kommen **pro Jahr 1 Million Tonnen Kunststoffe** zum Einsatz. Ein Kubikmeter Kunststoff, also ein Kunststoffwürfel mit der Seitenlänge von 1 Meter wiegt ca. eine Tonne. Die jährliche weltweite Kunststoffproduktionsmenge entspricht 300 Millionen solcher Würfel. Reiht man diese Würfel aneinander, so ergibt dies den **siebenfachen Erdumfang**.

- ✓ Der Anteil für die Kunststoffproduktion am gesamten weltweiten Erdölverbrauch beträgt 8%, wenn man die Förderung, die Raffinerie und den Transport mitberücksichtigt. Dies scheint vorerst wenig zu sein, dies entspricht jedoch als Menge einer enormen Zahl: in der Schweiz spart man durch eine nachhaltige Kunststoffproduktion **124'000 Tonnen fossile Primärrohstoffe** ein!

- ✓ „Die Erde benötigt **eine Million Jahre**, um so viele fossile Brennstoffe zu bilden, wie sie die Menschheit derzeit **in einem Jahr** verbraucht.“ (Umweltbundesamt Deutschland)

- ✓ Mit einer flächendeckenden Kunststoffsammlung bzw. nachhaltigen Kunststoffproduktion spart man **pro Jahr 5mal mehr CO₂** ein, als dies mit dem nationalen Gebäudesanierungsprogramm bereits erreicht wird. Betrachtet man die Investitionskosten genauer, so bringt die flächendeckende Kunststoffsammlung **pro investierte Million CHF eine 15mal grössere CO₂-Ersparnis** im Vergleich zum nationalen Gebäudesanierungsprogramm.

Klimaschutz in konkreten Zahlen:	CO ₂ -Ersparnis pro Jahr	Investition / Fördergelder gesamt	CO ₂ -Ersparnis pro investierte Mio CHF
nationales Gebäudesanierungsprogramm http://www.dasgebaeudeprogramm.ch/index.php/de/medien/medienmitteilungen	121'000 to	766 Mio CHF bis Juni 2014	~158 to/Mio CHF
KVA Renergia durch Wärmeabgabe an Papierfabrik, Perlen http://www.renergia.ch/medien/mitteilungen.html	90'000 to	320 Mio CHF	~280 to/Mio CHF
"green plastics" - Nachhaltige Kunststoffproduktion für die Schweiz Konzeptstudie Uni St.Gallen, Prof. Dr. Stölzle	694'000 to	280 Mio CHF	~2'478 to/Mio CHF